

August ist der Monat, in dem die meisten deutschen Meisterschaften vergeben werden. Die Amateurboxer, die Leichtathleten, die Wasserballer, die Radfahrer (Flieger und Steher) ermittelten ihre Meister.

Bei den Radfahrern gab es zwei neue deutsche Meister. Im Fliegerfahren schlug der Hamburger Potzernheim den alten Meister Willi Trost, und bei den Stehern holte sich der diesjährige deutsche Meister der Berufsfahrer, Erich Bautz, seinen zweiten Meistertitel.

Auch bei den Amateurboxern gab es einige neue Meister. Die Reihe lautet:

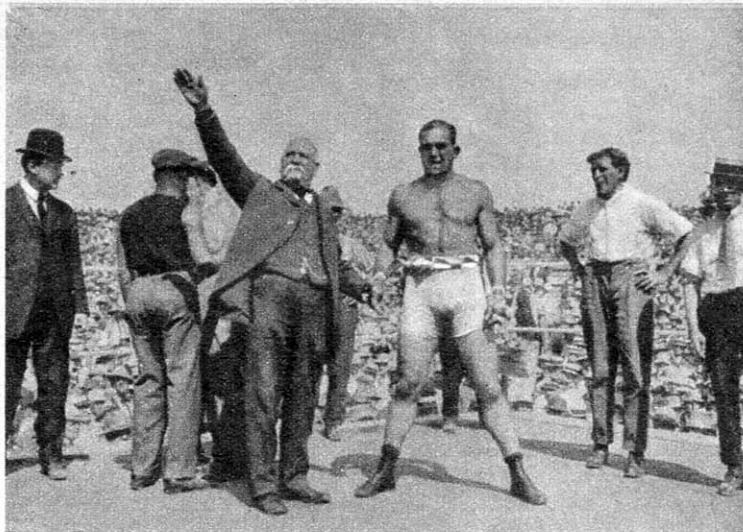
- Fliegen:** Paffrath (Düsseldorf);
- Bantam:** Słowjowski (Hamborn);
- Feder:** Hoog (Hagen);
- Leicht:** Ehmman (Weiden);
- Welter:** Bihler (Stuttgart);
- Mittel:** Sladky (Dorsten);
- Halbschwer:** Pfärrmann (Weinheim);
- Schwer:** Salfeld (Stuttgart).

Deutscher Wasserballmeister wurden wieder die Schwimmsportfreunde Barmen.

Bei den Leichtathleten gab es die meisten neuen Meister. In Stuttgart holten sich die Titel:

**Männer:**

- 100 m:** 1. Werner Zandt (Kickers Stuttgart) 10,6 (Jahresbestzeit).
  - 200 m:** 1. Werner Zandt (Kickers Stuttgart) 21,7 (Jahresbestzeit eingestellt).
  - 400 m:** 1. Huppertz (Rotweiß Koblenz) 47,4 (Nachkriegsbestzeit, europäische Jahresbestzeit).
  - 800 m:** 1. Günter Steines (Rotweiß Koblenz) 1:50,9 (Jahresbestzeit).
  - 1500 m:** 1. Rolf Lamers (Rotweiß Oberhausen) 3:54,0 (Nachkriegsbestzeit).
  - 5000 m:** 1. Herbert Schade (Barmer TV) 14:38,6.
  - 10 000 m:** 1. Hermann Eberlein (München 60) 31:32,4 (Jahresbestzeit).
  - 110 m Hürden:** 1. Hans Zepernick (Blauweiß Osnabrück) 14,8 (Nachkriegsbestzeit).
  - 400 m Hürden:** 1. Karl Kohlhoff (Rotweiß Koblenz) 54,5.
  - 3000 m Hindernis:** 1. Alfred Dompert (Kickers Stuttgart) 9:28,6 (Nachkriegsbestzeit).
  - Weitsprung:** 1. Gerd Luther (1860 München) 7,25 m.
  - Hochsprung:** 1. Dieter Hoppenrath (Krefeld 10) 1,88 m.
  - Stabhochsprung:** 1. Manfred Oertel (Rotweiß Koblenz) 3,90 m.
  - Dreisprung:** 1. Werner Bodenhausen (MTV Wolfenbüttel) 14,82 m (Nachkriegsleistung).
  - Kugelstoßen:** 1. Jupp Bongen (Tuspi Viersen) 14,62 m.
  - Diskuswerfen:** 1. Sepp Hipp (SV Baringen) 47,95 m (Jahresbestleistung).
  - Hammerwerfen:** 1. Karl Storch (AC Fulda) 56,05 m.
  - Speerwerfen:** 1. Emil Sick (Kickers Stuttgart) 63,52 m.
- Frauen:**
- 100 m:** 1. Margot Glöckner (Eintracht Frankfurt) 12,1 (Jahresbestzeit).
  - 200 m:** 1. Maria Hartneck (SV Vaihingen) 25,9.
  - 80 m Hürden:** 1. Seonbuchner (1. FC Nürnberg) 12,1.
  - Weitsprung:** 1. Lena Stumpf (Werder Bremen) 5,86 m.
  - Hochsprung:** 1. Toni Butz (FC Singen) 1,57 m.
  - Kugelstoßen:** 1. Dorothea Kress (VfL Pinneberg) 12,34 m.
  - Diskuswerfen:** 1. Karen Sonneck-Uthke (ASV Köln) 42,01 m (Jahresbestleistung).
  - Speerwerfen:** 1. Marlies Müller (Rotweiß Koblenz) 44,26 m.



Boxkampf vor 40 Jahren. Weltmeister Jeffries wird vorgestellt.  
Foto: Archiv

**SPORTREPORTER VON ANNO DAZUMAL**

Der Sportreporter von 1950 ist ein sachlicher Journalist, dem alle technischen Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Er schreibt direkt in die Schreibmaschine, und ein neben ihm sitzender Fernschreiber tippt den Bericht sofort in die Redaktion seiner Zeitung. Aber vor 60 Jahren gehörte weniger und auch mehr journalistische Gabe dazu, ein guter Sportreporter zu sein.

An einem warmen Frühlingstag des Jahres 1890 stieg der große Boxer John Sullivan in einer kleinen Stadt im Staate Mississippi in den Ring, um seinen Weltmeistertitel im Schwergewicht gegen seinen Herausforderer Jake Kilrain zu verteidigen. Es war die letzte Titelschlacht, die mit bloßen Fäusten ausgetragen wurde. Der Kampf führte zwei Boxer aufeinander, die es Jahre hindurch vermieden hatten, gegeneinander zu kämpfen.

Zu den europäischen Leichtathletikmeisterschaften im August gab die belgische Post eine Briefmarkenserie mit Sportmotiven heraus. Foto: dpa



Sullivan hatte regelmäßig die von Kilrain besieigten Gegner herausgefordert und geschlagen, und dieser hatte pflichtbewußt dasselbe mit Sullivans Opfern vollbracht, bis sie schließlich, dem Drucke des Publikums und der Presse nachgebend, einander gegenüberstanden.

Der Kampf fand unter den seltsamsten Umständen statt. Die meisten amerikanischen Staaten hatten damals bereits Gesetze gegen die Austragung von Boxkämpfen mit der bloßen Faust erlassen, und beide Boxer mieteten durchgehende Sonderzüge, um auf ihrem Weg nach Mississippi einer Verhaftung zu entgehen. Aber in Mississippi hatte ein hoher Polizeioffizier eine Überraschung für sie und besonders für Reporter. Er stieg in den Ring und erklärte feierlich:

„Ein Boxkampf mit bloßen Fäusten ist auch in unserem Staate ungesetzlich. Aber in Anbetracht der Tatsache, daß dies ein historischer Kampf ist, hat der Staatsgouverneur sich bereit erklärt, von strengen Maßnahmen abzusehen. Der Kampf darf stattfinden, aber von nun an bis zum Ende der Begegnung befinden sich alle in dieser Arena unter technischem Arrest, und niemand darf den Platz verlassen, bis der Kampf vorüber ist.“

Die Vertreter der Presse, die einen speziellen Botendienst zwischen dem Kampfplatz und dem lokalen Telegraphenbüro organisiert hatten, blickten einander verzweifelt an. Wie können sie nun, da die Botenjungen die Arena nicht verlassen dürfen, ihre Zeitungen mit Berichten vom Kampfverlauf versorgen? Nur einer der Reporter schmunzelte im stillen. Das war George Dickinson von der „New York World“. Er hatte einen Beutel in der Hand, in dem sich etwa 20 Gummibälle befanden. Als der Kampf begann, schrieb Dickinson einen laufenden Kampfreport auf kleine Papierzettel, die er von Zeit zu Zeit durch einen Schlitz in einen Gummiball steckte. Dann rannte er zur Umzäunung der Kampfarena, signalisierte einem berittenen Boten auf der anderen Seite des Zaunes und warf ihm den Ball zu. Der Bote galoppierte zum Telegraphenam, und während der Beamte den Inhalt der Zettel an die „New York World“ telegraphierte, jagte Dickinsons Kurier zum Kampfplatz zurück und erhielt dort eine neue Ladung von Bällen mit der Fortsetzung des Kampfberichtes. Der Kampf wurde nach zwei Stunden zugunsten Sullivans abgebrochen, und die anderen Reporter rasten zum Telegraphenam. Aber sie kamen genau zwei Stunden und sechzehn Minuten zu spät, denn die „New York World“ hatte bereits den vollständigen Text auf ihrer Titelseite. Gezeichnet: George Dickinson.